

Na de Bröörs Grimm - De Haas un dat Stiekelswien* (Langfassung)

Disse *Geschicht* is lögenhaft to vertellen, Wichter un Jungse, man wahr is se doch, umdat mien *Grootvader*, van de ik de hebb, alltied wenn he de vertellen dee, see: „Se mutt doch wahr wesen, mien Jung, anners kunn man de ja neet vertellen!“ De *Geschicht* hett sük so todragen:

Dat weer an en Sönddagmörge in de *Harvsttied**, nett as de *Bookweit** bleihde, de *Sünn* weer wunnermooi upgahn, de *Mörge*wind gung warm over de *Stoppels**, de *Leverkes** sungen in d' *Lücht**, de *Immen** summden in de *Bookweit* un de *Lüü* gungen in hör *Söndagsstaat* na de *Kark* hen. Un all *Kreatüür* weer vergnöögt, ok dat *Stiekelswien**.

Dat *Stiekelswien* stunn vör sien *Döör*, harr de *Arms* unnerslaan, keek in de *Mörge*wind un nüüntjede* en lüttje *Leed* vör sük hen, so good un so slecht, as nu even an en leev *Sönddagmörge* en *Stiekelswien* singen deit. As he noch so sacht vör sük henbrummelde, full hum up eenmaal in, dat he - wiledes sien *Froo* de *Kinner* wasken un antrecken dee - en bietje dör dat *Feld* spazeren un even na sien *Steekröven** kieken kunn. De *Steekröven* stunnen nah bi sien *Huus*, un wiel he de mit sien *Famielie* eten dee, keek he hör daarom as sien egen an. So mook he dat denn ok. Dat *Stiekelswien* mook de *Huusdöör* achter sük dicht un sloog de *Padd* na dat *Feld* in. He weer noch nich heel wied van *Huus* weg un wull nett um de *Slejenbusk**, de daar vörn an 't *Feld* steiht, umbugen na de *Rövenacker* hen, as hum de *Haas tomööt*kweem*, de in ähnlich *Geschäften* unnerwegens weer, he wull

nämlich sien Kohl bekieken. As dat Stiekelswien de Haas seeg, wünskede he hum en good Mörge. Man de Haas, de up sien Aard un Wies en vörnehm Heer weer, un daarbi heel un dall hoogmodig, antwoordde nix up dat Gröten, man he see an dat Stiekelswien - un daarbi mook he en gewaltig höhnsk* Gesicht: „Wo kummt dat denn, dat du hier al so froh in dat Feld herumlöppst?“ „Ik gah spazeren“, see dat Stiekelswien. „Spazeren?“, lachde de Haas, „mi döcht, du kannst de Benen ok woll to beter Saken bruken.“ Disse Antwoord verdroot dat Stiekelswien heel düchtig, he kunn alls verdragen, man up sien Benen leet he nix komen, even umdat se van Natuur ut krumm weren. „Du bildst di woll in“, see nu dat Stiekelswien an de Haas, „dat du mit dien Benen mehr utrichten kannst?“ „Dat denk ik“, see de Haas. „Dat kummt up en Versöök an“, meende dat Stiekelswien, „ik segg, wenn wi um de Wedd* lopen, loop ik an di vörbi!“ „Dat is ja to lachen, du mit dien krumm Benen“, see de Haas, „man mientwegen, wenn du so baldadig* Lüst daarto hest. Um wat sall dat gahn?“ „Een golden Daler un een Buddel Brannwien“, see dat Stiekelswien. „Annohmen“, antwoordde de Haas, „slaa in, denn kann 't gliiek losgahn.“ „Nee, so drock is dat nich“, meen dat Stiekelswien, ik bün heel nöchtern, ik will eerst na Huus gahn un en bietje wat fröhstücken, in en halv Stünn bün ik weer hier.“

Daarmit gung dat Stiekelswien los, denn de Haas weer tofree. Unnerwegens doch dat Stiekelswien bi sük: „De Haas verlett sük up sien lang Benen, man ik will hum woll kriegen. He is en vörnehm Heer, man en dumm Keerl, un betahlen sall he

doch.' As nu dat Stiekelswien tohuus ankweem, see dat an sien Froot: „Froot, treck di gau* an, du muttst mit mi na dat Feld hen.“ „Wat gifft dat denn?“, froog sien Froot. „Ik hebb mit de Haas um een golden Daler un een Buddel Brannwien weddt. Ik will mit hum um de Wedd lopen, un du sallt daar mit bi wesen.“ „Oh mien Gott, Mann“, fung de Froot an to bülken, „büst du nich klook, büst du denn heel un dall mall* worden? Wo kannst du mit de Haas um de Wedd lopen willen?“ „Holl dien Snoot, Wiew“, see dat Stiekelswien, „dat is mien Saak. Misk di neet in Mannlüüsaken in. Los, treck di an un koom mit!“ Wat sull dat Stiekelswien sien Froot maken? Se muss nu woll folgen, of se wull of nich.

As se denn mitnanner unnerwegens weren, see dat Stiekelswien an sien Froot: „Nu pass up, wat ik di seggen will! Süchst du: Up de lang Acker willen wi uns Weddloop maken. De Haas löppt in de een Spoor* un ik in de anner, un boven fangen wi an to lopen. Nu hest du wieder nix to doon, as dat du di hier unnern in de Spoor stellst, un wenn de Haas up de anner Sied ankummt, denn röppst du hum integen ‚Ik bün al hier!‘

Do weren se ok al bi de Acker ankomen, dat Stiekelswien wees sien Froot hör Stee un gung de Acker anhoog. As he boven ankweem, weer de Haas al daar. „Kann dat losgahn?“, froog de Haas. „Jawoll!“, anterde dat Stiekelswien. „Denn man to!“ Un daarmit stelde elkeen sük in sien Spoor. De Haas tellde: „Haal een, haal twee, haal drie“, un los gung he as en Störmwind de Acker runner. Man dat

Stiekelswien leep blot dree Tree*, denn duukde he sük runner in de Spoor un bleev ruhig sitten.

As nu de Haas in vull Loop unnern an de Acker ankweem, reep dat Stiekelswien sien Froot hum integen: „Ik bün al hier!“. De Haas weer heel verbaast un wunnerde sük neet minn. He doch, dat weer dat Stiekelswien sülvst, de hum toreep, denn as een weet, sücht dat Stiekelswien sien Froot nettso ut as hör Keerl. Man de Haas meende, dat kunn neet mit recht Dingen togahn. He reep: „Nochmaal lopen, weer torügg!“ Un weer gung he as en Störmwind of, dat hum de Ohren um de Kopp flogen. Dat Stiekelswien sien Froot bleev ruhig an hör Stee. As nu de Haas boven ankweem, reep hum dat Stiekelswien integen: „Ik bün al hier!“ De Haas weer haast buten Künn* vör Arger, he bölkde: „Nochmaal lopen, weer um!“ Mi is dat recht“, antwoorde dat Stiekelswien, „mientwegen so faak, as du Lüst hest“. So leep de Haas noch dreeunsöventigmaal, un dat Stiekelswien hull alltied mit hum mit. Elkemaal, wenn de Haas unnern of boven ankweem, seen dat Stiekelswien of sien Froot: „Ik bün al hier!“

Man bi dat veerunsöventigste Maal kweem de Haas neet mehr to Enn. Middent up de Acker störtde he up de Grund, dat Blood floog hum ut de Hals un he bleev dood liggen. Dat Stiekelswien nehm sük sien wunnen golden Daler un de Buddel Brannwien, reep sien Froot un beid gungen vergnöögt mitnanner na Huus. Un wenn se neet stürven sünd, leven se vandaag noch.

So kweem dat, dat dat Stiekelswien de Haas up de Buxtehuder Heid doodlopen hett, un siet de Tied hett sük keen Haas dat mehr infallen laten, mit en Buxterhuder Stiekelswien um de Wedd to lopen.

De Lehr ut dit Vertellsel is eerstens, dat keeneen, ok wenn he sük för noch so vörnehm hollt, sük dat infallen lett, sük over en geringer Mann lüstig to maken, un wenn dat ok en Stiekelswien is. Un tweedens, dat dat angeraden is, wenn een freeit, sük en Froom ut sien Stand to nehmen, de ok jüüst so utsücht as he sülvst. Wenn also well en Stiekelswien is, de mutt tosehn, dat sien Froom ok en Stiekelswien is, un so wieder.

Vokabels:

Stiekelswien = Igel

Harvsttied = Herbstzeit

Bookweit = Buchweizen

Stoppels = Stoppeln

Leverkes = Lerchen

Lücht = Luft

Immen = Bienen

nüüntjede v. nüüntjen = summen

Steekröven = Steckrüben

Slejenbusk = Schlehe

tomöötkeem v. tomöötkomen = entgegenkommen

höhnsk = höhnisch

Wedd = Wette

baldadig = gewaltige (im Sinne von „groß“)

gau = schnell

mall = verrückt

Spoor = Spur

Tree = Tritt, Fußspur

weer haast buten Künn = war fast besinnungslos / ohne Verstand

Quelle:

Übersetzt nach der Ausgabe von „Der Hase und der Igel“ in: Kinder- und Hausmärchen gesammelt durch die Brüder Grimm. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Darmstadt 1978, S. 761 - 767.